



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Die Natter und der Aal. S. Abstem. F. 18. und den Burcard Waldis, Bl. 119.
B. 2. F. 48.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52582)

Der mich in Sicherheit gesetzt,
So sollten, die ihm gleichen, sterben.

Der kranke Hirsch und die Wölfe.

Ein Hirsch, der sich nicht wohl befand,
Blieb lange Zeit daheim, die Ballen auszuheilen,
Und jeder Freund kam angerannt,
Ihm Trost und Beyrath mitzutheilen.

Gesellschaft pfleget zu erfreun:
Drum stellten sich am zwölften Tage
Zween Wölfe voller Mitleid ein,
Und jeder kam mit dieser Frage:
Wie mag es mit dem Kranken sehn,
Den ich gewiß recht sehr beklage?
Hat man auf ihn gehörig Acht?
Ist's gut, so eng ihn einzusperrn?
Wie stunds mit ihm die vorge Nacht?
Das Hirschkalb sagte mit Bedacht:
Viel besser, als ihr's wünscht, ihr Herren.

Die Ratter und der Aal.

Zu der Ratter sprach der Aal:
Mein Geschick ist zu bedauern,

Weil

Weil auf mich fast allemal,
 Nicht auf dich, die Leute lauren.
 Ruh und Unschuld schützt mich nicht,
 Weil mir jeder Nege flicht;
 Better, * fiel die Natter ein,
 Unschuld wird dich nicht besreyen;
 Aber ich kann Zähne weisen,
 Deren Biß die Feinde scheun.

Der Esel, der Affe und der Maulwurf.

Ein betrübter Esel heulte,
 Weil des Schicksals karge Hand
 Ihm nicht Hörner zugewandt,
 Die sie doch dem Stier ertheilte;
 Und der Affe fiel ihm bey,
 Daß der Himmel grausam sey,
 Weil er ihm den Schwanz versagte.
 Als nun jeder murrisch klagte,
 Sprach der Maulwurf: Ich bin blind;
 Daß man sich mit mir vergleiche,
 Wenn des Schicksals Zorn und Streiche
 Andern unerträglich sind!

C 5

Der

* Anguilla--longæ cognata colubræ, IVVER.
 Sat. 5.